Geschichte des Kardinalats im Mittelalter, hg. von Jürgen DENDORFER / Ralf LÜTZELSCHWAB (Päpste und Papsttum 39) Stuttgart 2011, Hiersemann, XIV u. 608 S., ISBN 978-3-7772-1102-2, EUR 198. – Der mächtige Band ist etwas ganz Neues, das es weder vom Zuschnitt noch von der konsequenten Qualität bisher so gab. Dargestellt wird das Kardinalat von 1049 bis 1503 in handbuchartiger Form, auch wenn die Hg. diesen Begriff – zumindest im einleitenden Teil – vermeiden und statt dessen lieber von einer „breit angelegte(n) Überblicksdarstellung“ (S. XIII) sprechen. Abgedeckt wird der Zeitraum von Leo IX. bis zu Alexander VI., in dem die Kardinäle seit dem Papstwahldekret Nikolaus' II. 1059 das exklusive Wahlrecht für die Päpste besaßen und in Folge dessen sich aktiv am päpstlichen Kirchenregiment beteiligten. Das durch zehn Vf. erarbeitete Werk richtet sich sowohl an Spezialisten als auch an Anfänger. Erstere mögen an etlichen Stellen eine intensivere Diskussion der Literatur sowie weitere Literatur- und Quellenhinweise vermissen, doch das hätte den Charakter des Bandes verändert und den Umfang erheblich erweitert. Dennoch wären zumindest im Abschnitt „Quellenkunde“ ausführlichere Nachweise willkommen gewesen. So hätte man sich beispielsweise bei den Registereditionen des 13. Jh., bei denen ausgerechnet Innozenz III. fehlt, etwas zur sehr unterschiedlichen Aufbereitung – als Regest oder als Volltextedition – gewünscht, gerade für „fachfremde“ Benutzer, die mit der Materie erst vertraut gemacht werden sollen. Doch das sind Petitessen, denn der Überblick verschafft einen ersten Zugriff auf das Quellenmaterial. Daran schließt sich als zweiter Hauptteil ein chronologischer Durchgang durch die Geschichte des Kardinalats an, der ebenso nur spärlich mit Literaturhinweisen ausgestattet ist. Einen Ersatz bietet bedingt die am Ende aller Darstellungen platzierte kommentierte Bibliographie (S. 447–462). Die Gliederung erfolgt nach den Epochen 1049–1143 (Claudia ZEY), 1143–1216 (Werner MALECZEK), 1216–1304 (Andreas FISCHER), 1305–1378 (Étienne ANHEIM, Blake BEATTIE, Ralf LÜTZELSCHWAB), 1378–1417 (Philippe GENEQUAND), 1417–1471 (Jürgen DENDORFER / Claudia MÄRTL) und 1471–1503 (Marco PELLEGRINI). Jeder Abschnitt beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Papst und Kardinalskollegium, der personellen Zusammensetzung des Kollegs, der Legitimation der Handlungskompetenzen des Kollegs und seiner Mitglieder im Verhältnis zum Papst sowie dem Habitus der Kardinäle in der jeweiligen Epoche. Diese vier Leitlinien werden eingangs (S. 5–17) erläutert. Hinzu kommen epochenspezifische Aspekte u. a. zu Traktaten de cardinalatu, Kardinalspalästen, Kardinalsgrabmälern und zum Nepotismus. Wenn man der Frage nach dem genauen Kurationsdatum nachgehen möchte, bietet der Band eine Liste aller zwischen Leo IX. und Alexander VI. ernannten Kardinäle (S. 463–505), in der auch weitere Promotionen oder gar die Erhebung zum Papst mit verzeichnet sind. Für das erste der beiden großen Schismen des 12. Jh., das Innozenzianische, ist zudem die Zugehörigkeit der Kardinäle zu den Obödienzen verzeichnet. Dies alles ist eine Leistung, die Kenner der Materie zu schätzen wissen. Die Liste sollte, wie die Hg. betonen, neben dem von ihnen besorgten Register der Personen und Orte für den prosopographischen Zugang immer mitbenutzt werden. Der Umfang des Registers (S. 576–608) macht nochmals die Fülle